

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universidad Popular Autónoma del Estado de Puebla (UPAEP), Mexiko, 04.01.2016 – 20.05.2016

Mathis Böse, Master International Economics

Ein paar Sachen vorweg: Nach meinem Auslandssemester zählt Mexiko für mich zu einem der schönsten Länder der Welt! Die mexikanische Kultur ist sehr vielseitig und geht weit über Tacos, Mariachi und Tequila hinaus. Die Natur beeindruckt mit ihrer Diversität und bietet neben Gebirge im Staat Puebla Wüsten im Norden, im Süden Dschungel -mit einer enormen Vielfalt an Tieren und Pflanzen- und traumhafte Karibikstrände, wie man sie aus dem Reisekatalog kennt, sowie vieles mehr.

Organisatorisches: Zunächst sollte man wissen, dass in Mexiko die Semesterzeiten anders sind als in Deutschland. Die Semester sind in Jahreshälften gegliedert, d.h. das Frühjahrssemester beginnt Anfang Januar und dauert bis Mitte Mai, das Herbstsemester startet entsprechend im Juli/August und dauert bis Dezember. Daher muss einem klar sein, dass man über zwei Göttinger Semester verteilt im Ausland ist. Im konkreten Fall bin ich Silvester, in der Mitte des Wintersemesters in Deutschland nach Mexiko geflogen und erst im Juni, also nach Beginn des Sommersemesters zurückgekommen. Daher sollten in diesen Semestern Seminare oder verkürzte Vorlesungen belegt werden, da man garantiert eine Klausurphase in Göttingen verpasst. Den Gedanken, Göttinger Klausuren in Mexiko zu schreiben, habe ich verworfen; es ist ein hoher Organisationsaufwand, nicht alle Professoren und Koordinatoren spielen mit und man hat in Mexiko tausend andere Sachen im Kopf als seine Klausuren in Göttingen. Ich habe jedoch eine Klausur auf Nachfrage beim Lehrstuhl in eine Seminararbeit abändern können und diese in Mexiko geschrieben. Insgesamt sollte man sich überlegen, am Ende ein Semester länger in Göttingen zu studieren, besonders wenn man nicht ganz so viel Stress haben möchte und die Gelegenheit nutzen will, nach dem Auslandssemester noch auf dem amerikanischen Doppelkontinent zu verreisen (ich war z.B. in Belize und auf Kuba).

Vorbereitung: Zur Vorbereitung auf das Auslandssemester empfehle ich, nach Möglichkeit die spanischen Sprachkenntnisse nochmals aufzufrischen. Wer gar kein Spanisch spricht, dem würde ich ein Auslandssemester in Mexiko nicht empfehlen. Zwar sprechen einige Leute Englisch, vor allem die jüngeren, allerdings nicht sehr gut und mit einem sehr starken Akzent. Folglich ist der Alltag ohne Spanischkenntnisse nicht so einfach. Auch ist die Zahl an englischsprachigen Fächern an der Uni sehr gering. Bei der Wahl der Fächer sollte auf alle Fälle auch ein Spanischkurs eingeplant werden. Nicht nur, da man Spanisch am besten von Muttersprachlern lernt, sondern auch weil man hier perfekt Fragen zu der Vielzahl an mexikanischen Eigenwörtern stellen kann und auch den Kontakt zu anderen internationalen Studenten aufbauen kann. Bei der Wahl der Fächer sollte man sich vorher informieren und sich definitiv Optionen freihalten, da sich Kurse nicht überschneiden dürfen und nicht alle die Kurse auch angeboten werden, die vor dem Semester eingeplant waren. Insgesamt ändert sich sowieso vieles vor Ort.

Geld: Um an Geld zu kommen, hatte ich die DKB Visa Karte, die es ermöglicht, bei allen Banken auf der Welt kostenlos Geld abzuheben. Deren Konditionen wurden jedoch nach meinem Semester zum 31.05.2016 geändert. Die Bank selbst erhebt keine Gebühren, die

ausländischen Banken jedoch schon. Vor meinem Semester wurden auch diese Gebühren von der DKB erstattet, dieses wird jetzt jedoch nicht mehr gemacht. Was anderes kann ich aber nicht empfehlen. Im Zweifelsfall sollte man jedoch immer die Belege vom Geldautomaten aufheben, falls man Gebühren zurückfordern will und kann.

Anreise: Nach Mexiko bin ich mit Condor geflogen, von Frankfurt über Cancún nach Mexiko-Stadt und am nächsten Tag mit dem Bus nach Puebla. Puebla selbst hat zwar einen Flughafen, dieser ist jedoch recht klein und für mich hätte es sich preislich nicht gerechnet, dorthin zufliegen. Da ich in der ersten Jahreshälfte in Puebla war und am 04.01. für den Vorkurs da sein wollte, bin ich an Silvester geflogen, da alle Flüge an den anderen Tagen deutlich teurer waren.

Ankunft: Insgesamt sollte man 2 bis 4 Tage vor Beginn des Kurses in der Stadt sein, damit man schon mal die Stadt kennenlernt, Märkte und Geschäfte findet und sich einen Handyvertrag besorgen kann. Ich war bei Telcel, was zwar etwas teurer ist als die Konkurrenz von Movistar, aber meine mexikanischen Freunde haben sich dort ständig über die schlechte Gesprächsqualität und den miserablen Empfang beschwert. Ob es günstiger ist als in Deutschland, kann ich schlecht beurteilen, da ich in Deutschland eine Flat habe und bei mir in Mexiko pro Minute und MB abgerechnet wurde.

Wohnen: Zum Wohnen hat man prinzipiell mehrere Möglichkeiten, abhängig davon, was man sich für sein Auslandssemester wünscht. Man kann für 2 Wochen kostenfrei in den Wohnheimen der Uni leben, um sich eine Wohnung zu suchen. Das habe ich nicht gemacht, da ich vorher eine Wohnung hatte. Unbedingt toll sollen die Wohnheime nicht sein, da man sich sein Zimmer mit einem Mitbewohner teilt und es der Uni entsprechend recht „katholische“ Hausregeln gibt (Alkoholverbot, keine Zimmergäste nach 22 Uhr...). Puebla ist insgesamt nicht mit dem Deutschen Wohnungsmarkt in Großstädten zu vergleichen, die Mieten sind nur halb so teuer wie in Göttingen und Wohnungen sind leichter zu haben. Die mexikanischen Vermieter gehen bei den Ausländern meist von einer besseren Zahlungsmoral aus als bei den Mexikanern. Man sollte sich ein Zimmer in der Nähe (am besten Laufreichweite) von der Uni suchen, da der öffentliche Nahverkehr schlecht organisiert und für Auswärtige schwer zu verstehen ist (dazu später mehr).

Abraten möchte ich von vom Homestay, das von der Uni angeboten wird. Hierbei wohnt man bei mexikanischen Familien, die nach der Erfahrung von befreundeten Internationals das Konzept recht unterschiedlich interpretieren. Man wohnt bei den Familien recht weit von der Uni entfernt im Haus, Verpflegung ist inkludiert. Die Familien stellen jedoch ebenfalls konservative Regeln auf und manche sind eher nur auf Geld aus. Andere haben jedoch auch gute Erfahrungen gemacht, da die Familie die Bewohner zu Ausflügen und Feiern mitgenommen haben und diese so in die mexikanische Kultur integrieren konnten. Insgesamt ist die eigene Bewegungsfreiheit jedoch eingeschränkt und eine eigene WG ist günstiger.

Zusätzlich gibt es noch Häuser für internationale Studenten, die von einer kleinen Anzahl an Unternehmen in Puebla angeboten werden. Ich habe das Unternehmen „Sí Señor Housing“ kennengelernt und dort sowohl positive als auch negative Erfahrungen gemacht. Problematisch ist, dass es sehr chaotisch zugehen kann. Auch Rauschmittelkonsum, der über Alkohol und Tabak hinausgeht, ist nicht ungewöhnlich. Wenn einem die Noten an der Uni wichtig sind, man pünktlich und ausgeschlafen zu Vorlesungsbeginn da sein möchte und es nicht mag, ständig mit den anderen 16 Mitbewohnern während der Woche Party zu

machen oder mitten in der Nacht von lauter Musik geweckt zu werden, dann ist dies nicht die richtige Option. Positiv zu erwähnen ist, dass die Zimmer in den Häusern sehr günstig und zwei davon nah an der UPAEP sind. Zudem sind die Besitzer junge Leute, die einen bei Alltagsfragen unterstützen und mit Partys und Veranstaltungen dafür sorgen, dass es nicht langweilig wird. Auch ist es eine schöne Erfahrung, mit vielen Leuten aus unterschiedlichen Ländern zusammenzuleben. Ich kann dabei nur meine Erlebnisse wiedergeben und für eines der Häuser sprechen, andere Studenten in anderen Häusern haben andere Erfahrungen gemacht. Ich habe für einen Monat in einem dieser Häuser gewohnt und dann eine ruhigere WG mit Mexikanern gefunden, was mein Spanisch zusätzlich verbessert hat.

Die Stadt: Mit Puebla trifft man als Stadt sicher eine sehr gute Wahl. Die Stadt liegt im Gebirge auf 2.000 Meter Höhe und ist mit 1,5 Millionen Einwohnern die Hauptstadt des gleichnamigen Bundesstaates im Herzen von Mexiko. Im Umkreis von Puebla gibt es zahlreiche interessante Orte zu besichtigen; Mexiko-Stadt ist 2 Busstunden entfernt. Man kann nicht sagen, dass von Puebla aus alles gut erreichbar ist, da Mexiko mehr als fünfmal so groß ist wie Deutschland. Der Flughafen in Mexiko-Stadt bietet einem aber optimale Möglichkeiten. In unmittelbarer Nähe zu Puebla liegt mit dem Popocatepetl der aktivste Vulkan des Landes, dessen Aschewolken man von der Stadt aus sehen kann. Das macht die Stadt meiner Erfahrung nach nicht unsicher, da auch während meines Aufenthaltes Mitte April der Vulkan ausgebrochen ist und es in der Stadt einen Ascheregen gab.

Die Stadt Puebla selbst hat viel zu bieten. Als Deutscher ist man dort sehr beliebt, da sich in dem Vorort Cholula das bis vor kurzem größte VW-Werk außerhalb Deutschlands befindet. Auch Audi findet man dort, sowie die meisten und wichtigsten Nachtclubs. Der historische Kern von Puebla ist wunderschön und von der Unesco geschützt. Bekannt ist die poblanische Küche, die neben klassisch-mexikanischem Gerichten eigene Akzente setzt. Weltruhm hat das Talavera-Porzellanhandwerk mit seinen schönen handverzierten Mustern erlangt.

Die Uni: Die UPAEP macht sehr gepflegten Eindruck und ist modern ausgestattet. Sie gehört in Puebla eher zu den kleineren Universitäten und schafft selbst ein elitäres Flair. Dafür nimmt sie den mexikanischen Studenten auch einiges an Geld ab. Studenten anderer Universitäten spotten teilweise, die Studenten an der UPAEP würden für ihre guten Noten bezahlen (Ihr zahlt durch das Programm der Uni Göttingen nichts, Austauschstudenten aus anderen Ländern schon). Die Univerwaltung und die Auslandskoordinatoren sind super freundlich und hilfsbereit, bei jeglichen Fragen kann man sich dort melden. Auch werden zahlreiche Aktivitäten wie Reisen und ein kostenloser Salsa-Tanzkurs für die ausländischen Studenten angeboten. Ich empfehle dringend, auch am angebotenen Spanisch-Vorkurs und der Willkommenswoche vor der Vorlesungszeit teilzunehmen! Man lernt so die Uni bereits kennen und kann auf kostenlosen Veranstaltungen die Stadt und die dortige Kultur erkunden. Für mich war es dabei wichtig, dass ich in den ersten drei Wochen die meisten anderen internationalen Studenten bereits kennenlernte, mich so sehr gut integrieren konnte und schnell zahlreiche neue Freunde gefunden habe.

Das Niveau ist nicht all zu hoch und sehr verschult. Es herrscht aber dauerhafte Anwesenheitspflicht und Fragen zu Hauptstädten und Länderflaggen können einen Masterstudenten zuweilen auch unterfordern. Da es aber auch regelmäßig Hausaufgaben und Gruppenpräsentationen gibt, darf man sich es auch nicht zu leicht machen. Wer jedoch gut und fleißig arbeitet, wird kein Problem haben, auch exzellente Noten zu erreichen; die einzige Herausforderung ist dann noch Spanisch als Unterrichtssprache.

Als angehender Master in International Economics habe ich für mein Studium neben einem Sprachkurs im wesentlichen Fächer gewählt, die sich um bestimmte Regionsstudien drehen. Diese Fächer kann ich alle empfehlen. Als recht angenehm würde ich das Fach „Estudios de Europa“ bezeichnen, da es als eines von wenigen Fächern auf Englisch und sogar bislang von einem deutschen Professor unterrichtet wird. Viel Spaß gemacht hat mir das Fach „Estudios de Latinoamérica“. Für mich persönlich ideal, da ich wegen solcher Lerninhalte nach Lateinamerika gehen wollte, mich die gesamte Region sehr beeindruckt und sie andernorts eher weniger beachtet wird. Die Professorin kann sehr streng sein und legt hohen Wert auf das Auswendiglernen von Fakten, aber wer gründlich arbeitet und pünktlich ist (sehr wichtig!), wird viel in dem Kurs lernen. Alle internationalen Studenten in ihrem Kurs haben überdurchschnittliche Noten bekommen.

Abraten möchte ich von zwei Veranstaltungen, die ich belegt hatte, „Economía Monetaria“ und die Mastervorlesung „Finanzas Internacionales“. In dem erstgenannten Fach hatte ich durchweg enorme Probleme, den Professor mit seinem starken Akzent zu verstehen, was bei relevanter mündlicher Beteiligung fatal ist. Der Professor gestaltet den Unterricht bei dem ohnehin schon theoriebasierten Stoff sehr trocken und sieht sich selbst als so altmodisch an, dass er auf die Benutzung von Email und der Online-Lernplattform komplett verzichtet. Das macht das Lernen für einen unbekanntem Neuling extrem schwer und man verliert schnell den Anschluss, wenn man nicht ständig hochkonzentriert zuhört oder gar mal eine Unterrichtsstunde verpasst. Im Übrigen hat er uns Internationals ständig im Visier gehabt; eine ruhige Kugel zu schieben ist in dem Kurs unmöglich.

Beim zweiten Fach bereitete auch der Professor einiges an Schwierigkeiten. Er selber arbeitet zusätzlich als Dozent an der US-Eliteuniversität Havard und als Finanzberater für VW, von seinen Studenten verlangt er allerdings nicht weniger Enthusiasmus für sein Fach. Nicht nur, dass er teils zusätzlichen Unterricht neben dem regulärem gegeben hat, auch hat er jede Woche Zusammenfassungen von 60seitigen Texten und Präsentationen verlangt. Zwar ist das Niveau ungefähr so hoch wie das in Deutschland und man kann viel bei dem Dozenten lernen, der enorme Arbeitsaufwand und die Strenge bei der Notenvergabe sorgen jedoch dafür, dass ich von diesem Kurs abrate.

Insgesamt sollte man sich in den ersten 2 Wochen Kurse anschauen, die einen interessieren könnten, und am Ende diejenigen wieder abmelden, bei denen man an einer Anerkennung zweifelt oder die man nicht mag. Auf jeden Fall sollte man sich den Syllabus von den Dozenten besorgen und schauen, welche Inhalte behandelt werden. Nach der Frist kann man Kurse nicht wieder abmelden und wenn man Kurse nicht fortsetzen möchte, muss dies auf alle Fälle mit den Koordinatoren in Göttingen abgesprochen werden.

Nahverkehr: Der Nahverkehr in Puebla und Mexiko allgemein ist recht problematisch, Busse sind jedoch mit 6 bis 10 pesos pro Fahrt super billig. Es gibt in Puebla zwei normale Busrouten, die in Nord-Süd und Ost-West-Richtung eher in Straßenbahnmanier verkehren. Dazu sollte man sich unbedingt eine aufladbare Karte kaufen; allerdings sind die Busse meist hoffnungslos überfüllt, besonders zur Rush Hour. Allgemein sollte man nicht in Mexiko unterwegs sein, wenn man keinen Körperkontakt mag, da besonders in Bussen geschoben, gedrängt und gequetscht wird. Ein anderes Verkehrsmittel sind die Minibusse, meist Kombis genannt, die überall in Mexiko innerhalb und außerhalb von Städten verkehren. Es handelt sich dabei um kleine Transporter, die Platz für 10 bis 15 Leute bieten. Diese Busse funktionieren nach dem Hop-on-hop-off Prinzip, d.h. wenn man einsteigen will, muss man den Arm in Richtung Straße rausstrecken, damit der Bus anhält und dem Fahrer möglichst

passend das Geld geben. Will man aussteigen, sollte man gucken, wo man ist und dann „en la esquina“ = „an der Ecke“ oder „en la parada“ = „an der Haltestelle“ rufen. Dann hält der Busfahrer an der nächstbesten Ecke. Es können auch an x-beliebigen Stellen Leute ein- und aussteigen, daher brauchen diese Busse auch meist recht lange. Jeder Bus hat eine Nummer und am Bus kann man meist lesen, wo der Bus hält. Da viele der Haltestellen einem Ortsfremden meist nichts sagen und man nicht weiß, durch welche Straßen der Bus fährt, sollte man sich bei Freunden, Bekannten und den Busspassagieren informieren. Einen Fahrplan gibt es nicht. Daher muss man bei ersten Fahrten genau aufpassen, nachfragen und etwas mehr Zeit einplanen.

Taxis sind in Mexiko recht billig, leicht zu finden (nicht wundern, man beim Spazieren gehen angehupt wird) und meist auch sicher, sie werden auch von den Mexikanern häufig genutzt. Man sollte immer verhandeln und schauen, dass man den Preis vor der Fahrt festlegt und es sich um registriertes Taxi handelt. Besser ist es immer, wenn man sich das Taxi mit einem Freund teilen kann. Ich rate allerdings von Taxis ab, da die Taxifahrer gerne mal anhalten, um was zu kaufen, einen aggressiven Fahrstil an den Tag legen und die Autos alt, klein und schlecht ausgestattet sind. Nicht wundern, wenn es keine Sicherheitsgurte gibt, die Taxifahrer benutzen die sowieso allenfalls auf der Autobahn und schnallen sich innerorts auch wieder ab. Ich empfehle stattdessen dringend *Uber*! *Uber* ist in allen lateinamerikanischen Ländern ein super Transportmittel. Warum? Ihr bestellt das Fahrzeug mit der App über GPS und gebt auch das Ziel über Google Maps ein, ihr habt kein Problem mit der Bezahlung, da der Tarif nach Fahrzeit und Distanz über eure Kreditkarte abgerechnet wird, es ist sicher, da alle Bewegungen nachverfolgt werden können, die Autos sind super (VW Passat oder vergleichbare gute moderne Autos), die Fahrer sind entspannt, gut gekleidet und freundlich und lassen euch auch das Handy laden oder für Musik anschließen. Und das Beste: Es ist meist günstiger als Taxis, in Puebla und Mexiko Stadt verfügbar; allerdings nicht in allen anderen mexikanischen Städten.

Wer gern viel zu Fuß geht, sollte wissen, dass das Laufen bei der Hitze über den Tag sehr anstrengend sein kann und bei Regen (gibt es eher selten aber wenn, dann richtig!) sich die Straßen teilweise in Flüsse verwandeln.

Leben in Puebla und Mexiko: Wer sich mit der Situation in Mexiko etwas beschäftigt, kommt um das Thema Sicherheit nicht herum. Ich möchte dazu in erster Linie sagen, dass Mexiko im Prinzip sicher ist, wenn man ein paar allgemeine Regeln beachtet. Mir ist während der Zeit dort nichts passiert, auch wenn ich von Freunden von zwei Erlebnissen gehört hab, die im Endeffekt nochmal gut ausgegangen sind. Allgemein muss man sein Geld und seine Wertsachen eng bei sich tragen, darauf achten, dass der Rucksack geschlossen ist und nicht unbedingt bei Dunkelheit mit der dicken Spiegelreflexkamera allein durch die ärmsten Viertel laufen. Puebla ist eine moderne Stadt, hat aber wie auch fast alle mexikanischen Städte ärmere Viertel. Diese sind an sich nicht gefährlich, hier sieht man eher wie das Leben der einfachen Leute ist und dort findet man auch die Märkte mit bester Qualität und günstigen Preisen. Polizei und Militär sind an vielen Orten im Land präsent und auch einfache Polizisten sind teils schwerer bewaffnet, als wir es in Deutschland kennen, was aber dort normal ist. Dennoch sollte man nach 22 oder 23 Uhr abends nicht mehr allein durch die Straßen laufen und grundsätzlich zur Bar oder dem Club ein Taxi oder besser noch einen Uber-Fahrer rufen. Alkohol darf in Mexiko nicht auf der Straße getrunken werden. Wenn man sich eingelebt hat und nicht unbedingt den aufgepumptesten, tätowiertesten Typen im Club provoziert, sollte man keine Probleme haben. Es lohnt nicht, sich zu verstellen, als Weißer

fällt man in Lateinamerika fast immer auf. Auch gehen die Leute dann davon aus, dass man Geld hat, auch wenn das sicher nicht immer stimmt.

Reisen: Wie bereits erwähnt, ist Mexiko ein sehr schönes Land, das zahlreiche Möglichkeiten zum Verreisen bietet. Für Reisen in der Umgebung von Puebla für ein verlängertes Wochenende etc. gibt es viele studentische Reiseorganisationen. Mit diesen kann man zum Beispiel zu den Ruinen von Teotihuacán bei Mexiko-Stadt fahren oder zu den Mariposas Monarchas oder den heißen Quellen von Tolantongo. Die Organisationen unterscheiden sich nicht großartig, manche sind eher geeignet für Partytouren, andere eher für das Kulturprogramm. Bei „Integrate Puebla“ zum Beispiel fließt der meiste Tequila, was aber nerven kann, wenn man auf den langen Busfahrten schlafen will. Sobald man erste Kontakte geknüpft hat, wird man häufig über Facebook eingeladen.

Auch für längere Reisen in den Ferienzeiten (bei mir war es zu Ostern die „semana santa“) oder nach dem Studium gibt es viele Gegenden, die man sich ansehen kann. Ich bin oft auf der Halbinsel Yucatán gewesen, hier sind die schönsten Karibikstrände und berühmten Mayaruinen zu finden. Freunde von mir sind lange in den Bundesstaaten Oaxaca und Chiapas gewesen, die für tropischen Urwald, ihre Artenvielfalt und landschaftliche Schönheit (sehr viele Wasserfälle) berühmt sind. Und wenn man schon mal in Lateinamerika ist, kann man sich auch noch andere Länder ansehen, sofern man Zeit hat. Ich war in Belize und auf Kuba, eine Freundin war in Puerto Rico und auch nach Chile gibt es von Mexiko aus sehr günstige Flüge.

Allgemein sollte man in Mexiko immer seinen Pass und seine Migrationskarte bei längeren Reisen oder Reisen über Nacht außerhalb Pueblas mitnehmen, in Bundesstaaten mit einer Außengrenze (z.B. Chiapas zu Guatemala) gibt es dann und wann Passkontrollen. Freunde von mir, die sich damals nicht ausweisen konnten, wurden auf ihren Reisen von der Polizei festgehalten, bis ihre Identität festgestellt wurde. Auch sollte man sich über Ausflugsziele und –möglichkeiten vorab informieren, das kann eine Menge Geld sparen. Pauschalreisen für Touristen sind meist teurer. Wer jedoch gut Spanisch spricht (kommt mit der Zeit) findet auch fast immer ein günstigeres Restaurant, Zimmer, Taxi etc.

Wer noch Fragen hat, dem berichte ich auch gerne privat ausführlicher über meine Erfahrungen.

Mit sonnigen Grüßen

Mathis Böse